

Ein vorzeitiges Weihnachtsgeschenk

Kammerchor Regensburg: Chormusik aus sieben Jahrhunderten „für die Seele“

Von Josefine Eichwald

Deggendorf. Die Grabkirche in Deggendorf – ein wenig Lichterglanz draußen kommt von der Innenstadt, drinnen war es eisig kalt: „Wenn sie mit uns frieren wollen“, lud Sprecher Christian Kreikle die Zuhörer im gut gefüllten Gotteshaus ein: Dem Text des Festlieds von Johannes Eccard (1553 bis 1611) folgend „Nun liebe Seel, nun ist es Zeit“ machte sich der Kammerchor Regensburg unter Leitung von Angelika Achter daran, die Seelen mit vorweihnachtlicher bzw. Adventsmusik zu erwärmen.

Zustande gekommen war der Auftritt durch Pfarrer Martin Neidl und Bernhard Greiler von der vhs Deggendorf, sagte Kreikle noch, bevor die Besucher – unter anderem die beiden Bürgermeister Günther Pammer und Hermann Wellner – sich am ersten Adventsonntag in Chormusik vom 14. Jahrhundert bis heute versenken konnten. Im Verlauf der weiteren Stunde begleiteten wenige kurze Texte wie der von der „Lichterzeit“ die Gesänge. „Geht auf die Suche, gebt den Mut nicht auf, es gibt für jeden ein Licht ...“

Da passt es, von der Strahlkraft der Stimmen zu sprechen, die Achter ihrem



Ein wunderbarer Start in den Advent: Der Regensburger Kammerchor unter Leitung von Angelika Achter. – Foto: Eichwald

37-köpfigen gemischten, weit über dem Niveau eines Laien-Ensembles anzusiedelnden Chor, dessen Besetzung viele Altersgruppen umfasst, entlockte.

Das Spektrum des Programms reichte von Martin Luthers (1483 bis 1546) Text „Nun komm der Heiden Heiland“ über „Machet die Tore weit“ von Andreas Hammerschmidt (1612 bis 1675) bis hin zum Hirtenlied „Es wird scho glei dumpa“, das nicht nur in der traditionellen Vortragweise, sondern auch mit Swing-Anklängen überraschte.

Mit „Veni, veni, Emmanuel“, einem Stück aus dem 14. Jahrhundert, reizte Achter das Können der Sänger in allen Facetten aus. Es war beeindruckend, die unterschiedlichen Ausstattungen der Choralmelodie in den Bearbeitungen aus dem 19. Jahrhundert für die Männer, sowie in der Sichtweise von Francis Melville, Jahrgang 1995 oder Michael John Trotta (geboren 1978), zu erleben.

Mal verhallte ein „Halleluja“ von Felix Mendelssohn-Bartholdys „Lasset uns frohlocken“ zart, energisch und

wie überhaupt immer akkurat intoniert klang das „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ und nahezu sphärische Stimmungsbilder malte der Chor bei Joseph von Eichendorffs „O du stille Zeit“.

Achter dirigierte einfühlsam und geschmeidig, schien manchmal fast zu schweben und beteiligte kurzzeitig auch das Publikum musikalisch. Das „Freudich, du liaba Christ“ aus dem Fischbachauer Liederbüchl war schon aufgrund des Dialekts ein besonders anmutiger und zu Herzen gehender Beitrag, den neun

Sänger und Sängerinnen anstimmten. Letztlich bot das Ensemble mit dem gut aufgemachten, wertig gestalteten Programmheft mit vielen Infos und Liedtexten noch ein extra „Geschenk“.

In den absolut verdienten Applaus am Schluss mischten sich vereinzelt „Bravo“-Rufe. „Das war absolut etwas für die Seele“ war beim Hinausgehen zu vernehmen. Man kann auch sagen, das Konzert war ein vorzeitiges Weihnachtsgeschenk. Der Eintritt war frei, Spenden kommen einem guten Zweck zu.